

Landesweite Absolvent*innenstudie Rheinland-Pfalz

Future Skills: Erwerb im Studium und Anforderung im Beruf

ECKDATEN

Auftrag: Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit, gemeinsam mit den Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz

Ausführung: Hochschulevaluierungsverbund Südwest e. V.

Projektleitung: Prof. Dr. Uwe Schmidt
Projektmitarbeiterinnen: Dr. Franziska Schmidt und Barbara Rögele M. A.

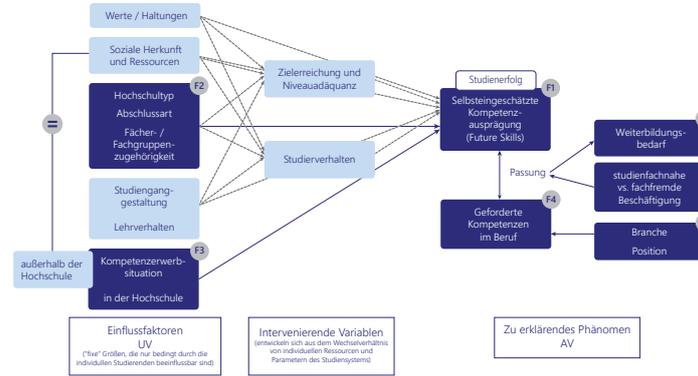
Projektlaufrzeit: April 2022 bis März 2025
Beteiligung: 13 Hochschulen des Landes Rheinland-Pfalz

Quantitative Längsschnittstudie mit zwei Messzeitpunkten

Modellgeleitete Fragenbogenentwicklung, ergänzt durch Ergebnisse aus qualitativen Interviews geführt mit lehrerantwortlichen Fachvertreter*innen der teilnehmenden Hochschulen

Stichprobe: Absolvent*innen der Abschlussjahrgänge 2020 bis 2022 (1. Halbjahr), fachwissenschaftliche und lehramtsqualifizierende Bachelor- und Masterabsolvent*innen sowie Absolvent*innen mit Staatsexamen

THEORETISCHES ERKLÄRUNGSMODELL



FORSCHUNGSFRAGEN

- F1** In welchem Ausmaß werden Future Skills aktuell an rheinland-pfälzischen Hochschulen erworben?
- F2** Zeigen sich Unterschiede in Bezug auf den Erwerb von Future Skills in Abhängigkeit von Hochschultypen, Abschlussarten oder Fachgruppenzugehörigkeit?
- F3** In welchen Situationen werden Future Skills an der Hochschule erworben? Sind dies curriculare (z. B. Lehrveranstaltungen) oder individuelle Kompetenzerwerbssituationen (bspw. Lerngruppen)? Welchen Einfluss haben außerhochschulische Aktivitäten (bspw. Erwerbstätigkeit, Ehrenamt, Mitgliedschaft)?
- F4** In welchem Ausmaß werden Future Skills bereits heute von Berufseinsteiger*innen gefordert?
- F5** Zeigen sich Unterschiede in der Relevanz von Future Skills in Abhängigkeit von Branchen oder beruflichen Positionen?
- F6** Längsschnitt: Verändern sich die Einschätzungen hinsichtlich des Erwerbs und der Anforderungen von Future Skills vor dem Hintergrund einer längeren Berufstätigkeit?
- F7** Welche Weiterbildungsbedarfe im Bezug auf Future Skills bestehen aus Sicht der Absolvent*innen?

AUSGANGSPUNKTE

- gängige Ziele von Absolvent*innenstudien
 - Weiterentwicklung von Studiengängen
 - Verbesserung des Übergangs in den Arbeitsmarkt
- gängige Inhalte von Absolvent*innenstudien
 - Merkmale der Beschäftigungssuche
 - Feststellung der aktuellen beruflichen Position
 - retrospektive Studiengangsbewertung
 - Kompetenzerwerb (oberflächlich)

Breite des Instrumentes bringt Einschränkungen bzgl. der Beantwortung aktueller Fragestellungen und vertiefender Analysen mit sich

Aktuelle Studie soll Restriktionen vorheriger Absolvent*innenstudien überwinden

- Wunsch der teilnehmenden Hochschulen
- aufgreifen des aktuellen Themas „Future Skills“
 - detaillierte Erfassung dieser Kompetenzen
 - Erhebung von außer- und innerhochschulischen Kompetenzerwerbssituationen
 - Nutzung der Ergebnisse zur evidenzbasierten Studiengangsentwicklung

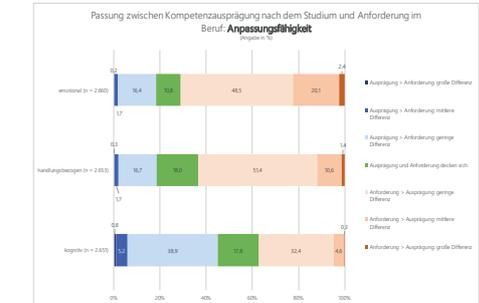
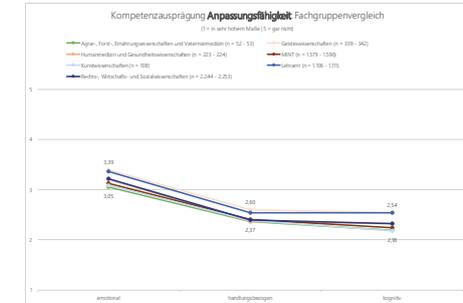
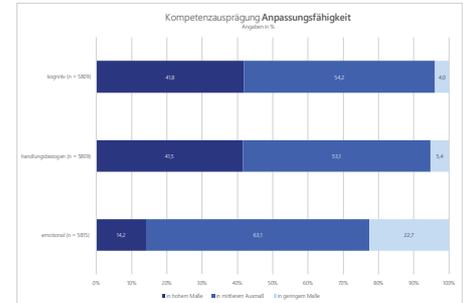
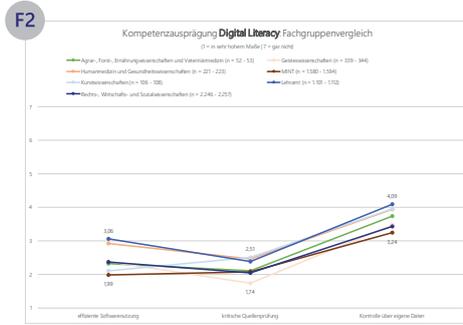
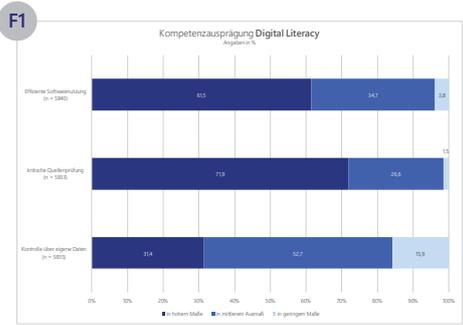
ADAPTIERTES FUTURE SKILLS MODELL



RÜCKLAUF

Gesamtzahl der eingeladenen Absolvent*innen:	38.835
<small>(fachwissenschaftliche und lehramtsqualifizierende Bachelor und Master, Staatsexamen, Diplom, andere Abschlüsse (Zertifikate etc.))</small>	
Gesamtzahl der teilnehmenden Absolvent*innen:	5.848
Gesamtrücklauf aller Eingeladenen:	15,1 %

AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE IN T0



Die Absolvent*innen schätzen ihre Fähigkeiten, Quellen kritisch zu prüfen und Software effizient zu nutzen als überwiegend hoch ein. Weniger stark ausgeprägt wird die Fähigkeit, die eigenen Daten schützen zu können, angegeben. Die Kompetenz, sich an Veränderungen adäquat anzupassen, wird mehrheitlich in einem mittleren Ausmaß eingeschätzt. Am wenigsten können die Befragten ihre Emotionen gegenüber Veränderungen positiv regulieren.

Absolvent*innen verschiedener Fachgruppen unterscheiden sich signifikant in ihren Angaben zu digitalen und klassischen Kompetenzen. Die Effekte haben jedoch - mit Ausnahme der effizienten Softwarenutzung - nur eine geringe Bedeutsamkeit.

Digitale Kompetenzen werden im Beruf überwiegend weniger gefordert, als sie nach dem Studium vorhanden sind oder Ausprägung und Anforderung decken sich. Vor allem emotional positiv auf Veränderungen zu reagieren und mit neuen Situationen schnell und gut umgehen zu können, wird im Beruf mehr gefordert, als es sich die Absolvent*innen zutrauen.